

«Die Macht» war mit den Musikern

Gelungene Aufführung der «Star Wars Suite» von John Williams in der Zwinglikirche.

Andreas Toggweiler

Dieses Abendkonzert hatte einen besonderen Groove. Nicht dass das bei den Anlässen von Eric Nünlist die Ausnahme wäre. Immer wieder sorgten in den letzten Jahren und Jahrzehnten seine musikalischen Interventionen für Gesprächsstoff über die Stadtgrenzen hinaus. Doch mit einer Gesichtskontrolle durch Einsatzkräfte einer Weltraumgarrison aus dem Film «Star Wars» hätten unvorbereitete Konzertbesucher wohl kaum gerechnet.

Für Fans des Weltraummärchens war die Präsenz der Fantasy-Figuren hingegen sicher der Hauptgrund, eine Kirche zu betreten. Bis sie auch musikalisch auf ihre Rechnung kamen, mussten sie sich allerdings eine Weile gedulden, wurde doch die «Star Wars Suite» erst in der zweiten Konzerthälfte gespielt.

Zu Beginn gabs Musik von zwei französischen Orgelmeistern des 19. Jahrhunderts zu hören. Organist Stefan Schättin (Uster) und das Bläserquintett «in flagranti» aus Zürich machten aus der «Suite Gothique» von Léon Boëllmann (1862–1897) ein Konzert für Bläser und Orgel. Es folgte der erste Satz der 5. Orgelsymphonie von Jean-Marie Widor (1844–1937), der Variationen über ein Thema darstellt. Der 4. und der 5. Satz wird anlässlich des Abschiedskonzertes von Eric Nünlist am kommenden 7. November erklingen, dann gespielt von Nünlist selber.

Ein Evergreen der Filmmusik

Der Wechsel zur Filmmusik folgte mit dem Thema aus Pirates of the Caribbean, bevor dann die Stunde des Weltraummärchens gekommen war. Die Bläserfanfare zur liegenden gelben Laufschrift, sie dürfte inzwischen nicht nur jedem Kinobesucher und jedem Kinobesucherin ein Begriff sein. Der

Soundtrack gehört, seit er mit Star Wars Episode IV 1977 und den Sequels in die Kinos kam, zu den berühmtesten Filmmusiken des 20. Jahrhunderts.

Rein orchestral und unplugged, bildet er dabei einen Kontrapunkt zur Film-Tricktechnik, welche damals mit Regisseur George Lucas für Science-Fiction-Produktionen neue Massstäbe setzte. Die Musik wurde von John Williams geschrieben, der mit seinem Lebenswerk ebenso zu den bedeutendsten Filmkomponisten aller Zeiten zu rechnen ist (der Weisse Hai, Indiana Jones, E.T., Jurassic Park etc.).

Die Herausforderung: wie können die monumentalen Klänge mit einem Ensemble von acht Musikern reproduziert werden. Arrangeur Stefan Schättin liess sich nicht abschrecken. Er reizte die Klangmöglichkeiten der Orgeln aus und schrieb eine Partitur für fünf Bläser und zwei Perkussionisten.

Stupende Klangfülle

Dieser Handvoll Musiker gelang es tatsächlich, die bombastische Klangfülle der «Star Wars Suite» im Kirchenraum zu reproduzieren. Für Gänsehaut war nicht bloss bei «Star Wars»-Fans gesorgt. Verblüffend, was allein die gewaltige Paukenbatterie an akustischem Boden zu legen vermochte. Stilgerecht marschierten die «imperialen Truppen» der «Swiss Garrison» (Schweizer Star Wars Club mit realistischen Outfits) zum Marsch auf oder schäkerte Baby Yoda mit einem ferngesteuerten R2D2-Roboter, der seinem Vorbild durchaus die Stange halten konnte. Eine Laser-show sorgte für das galaktische i-Tüpfelchen. Das Publikum war hingerissen und verdankte die brillante Leistung des Ensembles mit enthusiastischem Applaus. Als Zugabe gabs dann noch ein akustisches Schmankerl aus der legendären «Star Wars»-Weltraumbar.



Der Stormtrooper begrüsst den kleinen Fan mit einem Faustgruss – hinten naht bedrohlich Darth Revan. Bilder: Oliver Menge



R2D2 verhielt sich fast wie der echte.



Das «in flagranti»-Quintett mit zwei Perkussionisten und Stefan Schättin an der Orgel.